

Albert-Schweitzer-Sternschnuppenhaus Heilpädagogische Familienstelle

Liebe Leserin,
Lieber Leser,

das Albert-Schweitzer-Sternschnuppenhaus liegt idyllisch neben dem Albert-Schweitzer-Sternstundenhaus in Rückersdorf vor den Toren Nürnbergs am Hochufer der Pegnitz auf einem 45 000 qm großen Grundstück. Das Haus wurde mit starker Unterstützung von Stiftungen und anderen Spendern für diesen Zweck liebevoll hergerichtet und ausgestattet.

Im Albert-Schweitzer-Sternschnuppenhaus werden **vier Kinder und Jugendliche** betreut. Die heilpädagogische Familienstelle wird von einem Sozialpädagogen geleitet, der mit seiner Partnerin, dem eigenen Kind und den „heilpädagogischen Kindern“ unter einem Dach lebt.

Die Einrichtung ist besonders geeignet für Kinder und Jugendliche, die in einer Heimgruppe überfordert wären oder die aufgrund der sozialpädagogischen Diagnose in einer familiären Kleinsteinrichtung besonders gut gefördert werden können.

Neben dem Hauselternpaar, das mit den Kindern und Jugendlichen wohnt, arbeitet eine weitere pädagogische Fachkraft im Sternstundenhaus. Zusätzlich stehen je nach Erfordernis eine Kunsttherapeutin, eine Reittherapeutin sowie eine Psychologin/Psychotherapeutin mit gezielten Angeboten für die Kinder und Jugendlichen zur Verfügung. Eine hauswirtschaftliche Hilfskraft unterstützt die Pädagogen bei ihrer Arbeit.

Ich wünsche Ihnen viel Spaß beim Lesen dieser Konzeption.



Heiner Koch
Geschäftsführender Vorstand



Königsdorf, im September 2011

Sternschnuppe

Albert-Schweitzer-Sternschnuppenhaus

Leitung: Martin Schneider, Dipl. Sozialpädagoge
Ludwigshöhe 2, 90607 Rückersdorf

Tel.: 0911/5404955

Fax: 0911/5404966

E-Mail: Sternschnuppenhaus@Albert-Schweitzer.org

www.Albert-Schweitzer.org

Geschäftsführung

Albert-Schweitzer-Familienwerk Bayern e.V.

Heiner Koch, Geschäftsführender Vorstand

Wolfgrube 6a

82549 Königsdorf

Tel.: 08046/18752-0

Fax: 08046/18752-25

Heiner.Koch@Albert-Schweitzer.org

www.Albert-Schweitzer.org

Konzeption Sternschnuppenhaus

Inhaltsverzeichnis

| | |
|--|----|
| Das Familienwerk | 4 |
| Die Einrichtungen | 4 |
| Die Bedeutung Albert Schweitzers | 5 |
| Das moderne Kinderdorf | 6 |
| Kinderdörfer in Bayern | 6 |
| Die Zukunft | 7 |
| Die Kinder und Jugendlichen | 8 |
| Das Aufnahmeverfahren | 9 |
| Das Zusammenleben unter einem Dach | 9 |
| Das therapeutische Konzept | 9 |
| Der Alltag | 10 |
| Angehörigenarbeit | 11 |
| Die Entlassung und Nachbetreuung | 12 |
| MitarbeiterInnen | 12 |
| Die Teambesprechungen | 13 |
| Das Betreute Wohnen | 13 |
| Die Finanzierung | 14 |
| Insel Ruden (ISE) | 14 |
| Anfahrtsbeschreibung | 15 |
| Das Albert-Schweitzer-Familienwerk im Internet | 16 |
| Adressen und Ansprechpartner | 17 |

Das Familienwerk



Das Albert-Schweitzer-Familienwerk Bayern e.V. ist ein eingetragener **gemeinnütziger Verein**, der seit seiner Gründung 1996

kleine, überschaubare Einrichtungen für Kinder und Jugendliche in Bayern aufbaut und betreibt.

Das Albert-Schweitzer-Familienwerk Bayern e.V. ist Mitglied im Verband der Albert-Schweitzer-Familienwerke und Kinderdörfer e.V. In diesem Verband haben sich Albert-Schweitzer-Familienwerke und Kinderdörfer aus ganz Deutschland zusammengeschlossen. Bundesweit werden ca. 600 Kinder und Jugendliche stationär in Kinderdorf-einrichtungen und insgesamt ca. 9500 Menschen durch Einrichtungen des Verbandes betreut. Alte und kranke Menschen sowie Menschen mit Behinderung werden ebenfalls im Albert-Schweitzer-Familienwerk betreut.

Das Albert-Schweitzer-Familienwerk Bayern e.V. ist ein nicht konfessionell gebundener Verein und ist Mitglied im Deutschen Paritätischen Wohlfahrtsverband als Spitzenverband der Wohlfahrtspflege.

Die **Geschäftsstelle** des Albert-Schweitzer-Familienwerks Bayern e.V. befindet sich in Königsdorf bei Bad Tölz, ca. 50 km südlich von München gelegen.

Die Einrichtungen

Nachfolgend möchten wir Ihnen einen kurzen Überblick über die bestehenden Einrichtungen im Albert-Schweitzer-Familienwerk Bayern e.V. geben.

Kinderdörfhäuser und Kleinstheime

Im **Albert-Schweitzer-Sternstundenhaus** in **Rückersdorf** bei Nürnberg betreuen wir neun Kinder und Jugendliche. Auch hier wohnt die

Hausmutter mit den Kindern unter einem Dach. Gleich nebenan liegt das **Albert-Schweitzer-Sternschnuppenhaus**, ebenfalls ein heilpädagogisches Kleinheim und Kinderdorfhaus, das vier Kindern Platz bietet.

Eine weitere heilpädagogische vollstationäre Einrichtung, das **Albert-Schweitzer-Kinderhaus Kerb**, befindet sich in **Pinswang** bei Rosenheim. Insgesamt sechs Kinder wohnen in einem Haus, das auf einer Streuobstwiese steht. Mitten in der Natur, mit guter Anbindung an die Infrastruktur, können sich Kinder und Hauseltern heimisch fühlen.

Idyllisch gelegen ist auch **das Albert-Schweitzer-Kinderhaus Pegnitztal**. In der renovierten Villa aus dem Jahre 1906 wohnen 6 Kinder zusammen mit einem Ehepaar und der Hausleitung. Das große Außengelände mit einem schönen Mischwald bietet viele Möglichkeiten für Spiel und Sport.

Andere Betreuungsformen

Über Bayern verteilt gibt es heilpädagogische **Erziehungsstellen**. Zentrales Charakteristikum der Erziehungsstellen ist ebenfalls die Erziehung und Therapie von Kindern und Jugendlichen, die nach §34 und §35a sowie §41 des SGBVIII in einem Heim untergebracht werden.

In den Erziehungsstellen werden bis zu zwei Kinder in einer Familie aufgenommen. Der erziehende Elternteil hat dabei eine Ausbildung als Erzieher oder Dipl. Sozialpädagoge.

Im Raum Aschaffenburg bieten wir **Einzelbetreutes Wohnen** sowie **Flexible Familienhilfen** an.

Auf der **Insel Ruden** (Ostsee) finden **Intensive Sozialpädagogische Einzelmaßnahmen (ISE)** und Clearing Maßnahmen für Kinder und Jugendliche statt. In einer Eins-zu-Eins-Betreuung werden intensive Kontaktmöglichkeiten geschaffen.

Schulen und Kindertagesstätten

Im **Landkreis Aschaffenburg** ist das Albert-Schweitzer-Familienwerk Bayern an zehn, in den **Landkreisen Bad Tölz-Wolfratshausen und Starnberg** an fünf verschiedenen Schulen und Schularten tätig. Hier wird **Nachmittagsbetreuung** im Rahmen der **offenen oder gebundenen Ganztagschulen** für Schüler durchgeführt.

Zur Unterstützung der Schüler und Lehrer bei Problemen wird an einigen Schulen auch **Schulsozialarbeit** angeboten.

In **Bad Tölz** und in **Penzberg** befindet sich je ein **Waldkindergarten**. Jeweils 18 bis 20 Kinder werden hier vorwiegend im Freien betreut.

In **Nürnberg** betreuen wir 50 Kinder in unserem Kindergarten „**Die Maxfeld-Minis**“.

Seit 2010 betreibt das Albert-Schweitzer-Familienwerk zusammen mit der Firma EagleBurgmann seine erste **Betriebs-Kinderkrippe** für zwölf Kleinkinder in Wolfratshausen.

Insgesamt werden im Albert-Schweitzer-Familienwerk Bayern derzeit circa 50 Kinder im Heimbereich und 1800 Kinder, Jugendliche und Erwachsene in den weiteren Abteilungen betreut.

Einen guten Überblick über unsere Einrichtungen gibt Ihnen unsere **Gesamtkonzeption**, die alle Einrichtungen kompakt darstellt. Wenn Sie sich für eine Einrichtung detailliert interessieren, halten wir zu jedem der oben genannten Projekte eine differenzierte Konzeption und eine Leistungsbeschreibung für Sie bereit.

Die Bedeutung Albert Schweitzers

Albert Schweitzer ist der **Namenspatron** unserer Einrichtungen. Er hat, wie er 1957 in einem Brief schrieb, diese

Aufgabe gern übernommen. „Ich danke Ihnen für die Sympathie, die Sie mir bekunden, indem Sie meine Einwilligung erbitten, dem Kinderdorf meinen Namen zu geben. Gern tue ich dies. Kinderdörfer dieser Art sind eine Notwendigkeit in dieser Zeit. Möge der Bau des Dorfes vorangehen und möge das Werk gedeihen und viel Segen stiften.“ (Schweitzer, 1957). Aus einem Kinderdorf haben sich viele Kinderdörfer und vergleichbare Einrichtungen entwickelt, die sich alle der Ethik Albert Schweitzers und seiner gelebten Mitmenschlichkeit verpflichtet fühlen.

Der Tropenarzt, Theologe, Kulturphilosoph, Musiker und Friedensnobelpreisträger Albert Schweitzer ist in unserer Arbeit mit den Kindern Wegbegleiter und Vorbild.

„Ehrfurcht vor dem Leben“



„Ehrfurcht vor dem Leben“ ist der Zentrale Begriff der Ethik Albert Schweitzers. Ausgangspunkt ist „die unmittelbarste Tatsache des Bewusstseins des Menschen [...]“

„Ich bin Leben, das leben will, inmitten von Leben, das leben will.“

„Als Wille zum Leben inmitten von Leben erfasst sich der Mensch in jedem Augenblick, in dem er über die Welt um sich herum nachdenkt. Wie in meinem Willen zum Leben Sehnsucht ist nach dem Weiterleben [...] und Angst vor der Vernichtung [...]: also auch in dem Willen zum Leben um mich herum, ob er sich mir gegenüber äußern kann oder stumm bleibt.“ (Schweitzer, 1931).

Aus dieser Erkenntnis leitet er seine radikal humanistische Haltung ab:

"Zugleich erlebt der denkend gewordene Mensch die Nötigung, allem Willen zum Leben die gleiche Ehrfurcht vor dem Leben entgegenzubringen, wie dem eigenen. Er erlebt das andere Leben in dem seinen. Als gut gilt ihm: Leben erhalten, leben fördern, entwickelbares Leben auf seinen höchsten Wert zu bringen; als böse: Leben vernichten, Leben schädigen, entwickelbares Leben niederhalten. Dies ist das denkwürdige, absolute Grundprinzip des Sittlichen." (Albert Schweitzer, 1931).

Albert Schweitzer war bei seinen vielfältigen Begabungen als Musiker, Arzt und Theologe immer ein Mensch der Tat. Er sagte, was er dachte, und er tat, was er sagte. Seine Glaubwürdigkeit war und ist stark mit dieser Übereinstimmung von Wort und Tat verbunden. Er forderte von niemandem etwas, das er nicht auch selber bereit gewesen wäre zu geben. Er verbrachte einen großen Teil seines Lebens in Lambarene, um das Elend, das er dort vorfand, zu mildern.

Albert Schweitzer hat sich nicht konkret zu pädagogischen Themen geäußert. Was für unsere Arbeit in Theorie und Praxis die entscheidende Rolle spielt, ist das **Menschenbild und die Ethik**, die Albert Schweitzer geprägt hat.

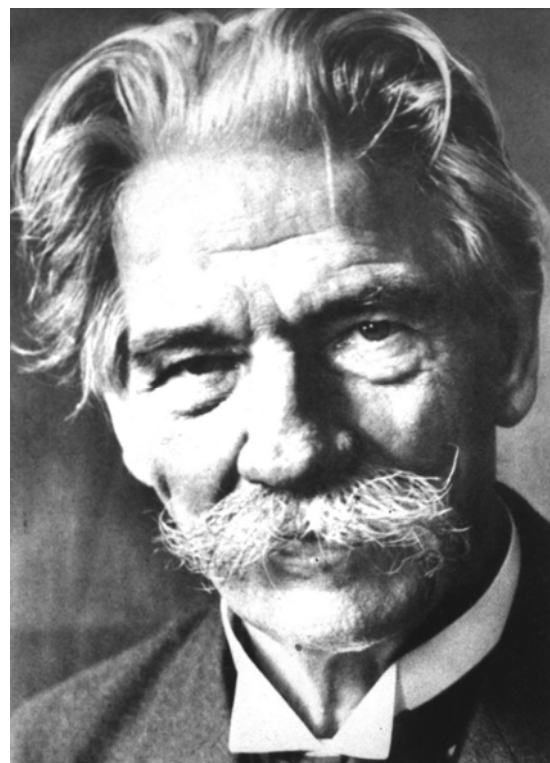
Man weiß, dass er als junger Mann Überlegungen angestellt hat, Kinder zu

sich zu nehmen und diese aufzuziehen. Sein Ziel lag dabei auch darin, diese Kinder dahingehend zu erziehen, dass sie ihrerseits wieder elternlose Kinder aufnehmen.

Das moderne Kinderdorf

1960 nahm das erste Albert-Schweitzer-Kinderdorf seinen Betrieb auf. In Waldenburg (Baden-Württemberg) entstanden insgesamt neun Familienhäuser mit einem zentralen Dorfgemeinschaftshaus und einem eigenen Kindergarten. Mittlerweile gibt es **Albert-Schweitzer-Kinderdörfer** in zehn Bundesländern, sie betreuen zusammen ca. 600 Kinder und Jugendliche in Kinderdorfhäuser und Kinderheimen. Darüber hinaus werden ca. 2700 junge Menschen und Erwachsene in unterschiedlichen Projekten betreut.

Kinderdörfer in Bayern



Auch in Bayern begann 1999 alles mit einem klassischen Kinderdorfhaus. Die exakte und nüchterne Bezeichnung zur Einordnung nach den Kriterien der Heimaufsicht lautet: **Heilpädagogisches Kleinstheim** für Kinder und

Jugendliche mit innewohnenden Betreuern. Heute bietet der Verein ein vielfältiges und modernes Hilfsangebot in der Kinder- und Jugendhilfe und auch in anderen Bereichen an.

Die Zukunft

Wir freuen uns auf die Herausforderungen der Zukunft und haben noch viele Pläne. Wir möchten uns stetig weiterentwickeln und für die Problemlagen unserer Zeit innovative und individuelle Hilfsangebote entwickeln.

Gemäß dem Grundsatz Albert Schweitzers fördern, unterstützen und begleiten wir Menschen in Ihrer Entfaltung. Hierbei wird besonders auf ein entwicklungsförderndes Klima in der Institution Wert gelegt. Unserer Überzeugung nach können wir Mitarbeiter im Albert-Schweitzer-Familienwerk die Kinder, Jugendlichen

und Familien dann in ihrer Entwicklung am besten fördern, wenn wir Mitarbeiter selbst Interesse an persönlicher Weiterentwicklung haben. Wir legen deshalb – über alle hierarchischen Ebenen und verschiedenen Aufgabenbereiche hinweg – großen Wert auf ein wachstumsförderndes, selbsterfahrungsorientiertes Klima. Genauso wichtig ist es uns, dass unsere Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen einen Grenzen wahrenden Umgang gegenüber den Kindern und Jugendlichen pflegen. Sie werden in Fortbildungen geschult, auf Verdachtsfälle von körperlicher, seelischer oder sexueller Gewalt sowohl außerhalb der Einrichtung als auch innerhalb angemessen zu reagieren. Klare Strukturen und offene Kommunikation auf allen Ebenen erleichtern dies



Monique Egli-Schweitzer, die Enkelin Albert-Schweitzers, bei einem Besuch im Kreise unserer Kinder

Die Kinder und Jugendlichen

Unser Angebot im Albert-Schweitzer-Sternschnuppenhaus ist für **vier entwicklungsbeeinträchtigte Kinder und Jugendliche** konzipiert. Für die Unterbringung kommen Kinder und Jugendliche in Frage, die außerhalb ihrer Ursprungsfamilie aufwachsen müssen oder sollen. Es können Kinder im Alter zwischen **3 und 18 Jahren** aufgenommen werden. Wir sind eine **heilpädagogische Einrichtung** mit großer Flexibilität in der Gestaltung des Angebotes.



Die Kinder und Jugendlichen können aus den unterschiedlichsten Gründen nicht in ihrer Herkunftsfamilie aufwachsen. Viele der Kinder und Jugendliche haben eine schwierige Kindheit hinter sich. Im Einzelnen heißt das:

- Überforderung der Eltern mit der Erziehung,

- Abwesenheit eines oder beider Elternteile
- Missbrauch und Misshandlung der Kinder und Jugendlichen
- Scheidungswaisen
- Kinder und Jugendliche von alkohol- und drogenabhängigen Eltern,
- Kinder und Jugendliche von Eltern die körperlich krank oder psychisch auffällig sind,

Viele der Kinder und Jugendlichen die zu uns kommen leiden unter:

- Entwurzelung und Heimatlosigkeit
- ADS, Hyperaktivität
- Neurotische Entwicklungsstörungen
- Kommunikationsstörungen
- Schwierigkeiten im Leistungsbe-
reich (Schule, Ausbildung)
- Perspektivlosigkeit
- Verwahrlosung (Eigentumsdelikte,
Drogengefährdung, Lügen, Streu-
nen)
- Seelischer Behinderung oder dro-
hender seelischer Behinderung

Die Kinder und Jugendlichen haben häufig große Schwierigkeiten mit sich und/oder der Umwelt. Sie brauchen ein hohes Maß an heilpädagogischer professioneller Unterstützung, um trotz ihrer schwierigen Startbedingungen in der Gesellschaft Fuß fassen zu können. In der Zusammenarbeit in einem multiprofessionellen Team unter Einbeziehung von außenstehenden Fachkräften liegt die Chance, Einfluss auf den jungen Menschen nehmen zu können.

Nicht aufgenommen werden Kinder und Jugendliche, die stationärer psychiatrischer Behandlung bedürfen, die akut suizidgefährdet sind, die infolge ihrer körperlichen Beeinträchtigung barrierefreie Räumlichkeiten brauchen und Kinder und Jugendliche, die suchtmittelabhängig sind.

Die Unterbringung der Kinder und Jugendlichen erfolgt im Rahmen folgender **gesetzlichen Grundlagen**:

§ 27 KJHG in Verbindung mit § 34 KJHG, §41 KJHG, § 35 a KJHG

In Einzelfällen ist auch eine Unterbringung nach §§ 39 ff. BSHG Eingliederungshilfe möglich.

Das Aufnahmeverfahren

Aufgenommen werden Kinder, wenn sie sich aktiv für eine Unterbringung im Albert-Schweitzer-Sternschnuppenhaus ausgesprochen haben. Das Kind soll im Rahmen seiner Möglichkeiten an der **Entscheidung mitwirken**. Entscheidend für den Erfolg der Unterbringung ist es, auch die Eltern, soweit dies möglich ist, von vornherein an der Entscheidung zu beteiligen. Bevor das Kind aufgenommen werden kann, kommt es, um sich das Haus anzusehen und hat die Möglichkeit, zur Probe zu wohnen oder einen Tag im Haus zu verbringen.

Bei der **Auswahl** unsererseits spielen einige Erwägungen eine Rolle. Die wichtigste dabei ist der persönliche Eindruck, den das Kind bei seiner Vorstellung hinterlässt. Fragen, die hierbei eine Rolle spielen, sind: Passt das Kind vom Alter, Verhalten, Auffälligkeiten, Anamnese, etc. in das Albert-Schweitzer-Sternschnuppenhaus. Lässt sich eine Beziehung zu ihm aufbauen? Haben wir den Eindruck, dass eine Unterbringung in Rückersdorf die richtige Hilfeform für das Kind ist?

Das Zusammenleben unter einem Dach

Die Kinder und die „Hauseltern“ wohnen unter demselben Dach. Neben der praktischen Bedeutung für die Kinder (z.B. Versorgung, Kontinuität) hat das Zusammenleben auch **symbolischen Wert**. Die Kinder brauchen sich nicht in dem Maße ausgegrenzt fühlen, wie es in großen Heimen häufig der Fall ist. Sie werden nicht in eine Institution untergebracht, in der keiner der Betreuer

wohnen möchte.

Das gemeinsame Wohnen hat auch für Hauseltern den Effekt, dass sie sich mehr mit dem Heimgeschehen identifizieren. Durch ein hohes Maß an Identifikation sinkt die Neigung, das Heim nach wenigen Arbeitsjahren wieder zu verlassen. Personalwechsel ist einer der Hauptprobleme der heutigen Heimerziehung.

Das Haus erhält schon allein dadurch einen **persönlichen Charakter**, das das Ehepaar mit den Kindern im Haus lebt. Dies ist die Grundlage für ein gesundes, geordnetes Milieu.



Es ist von großer Bedeutung, dass ein Kind seine Betreuer in all ihren Facetten erleben kann. Das Kind kann durch das Zusammenleben mit den Hauseltern erleben, wie Erwachsene Probleme lösen, wie sie miteinander in der Freizeit umgehen und welche Aktivitäten sie entwickeln.

Das therapeutische Konzept

Die wichtigste Basis der Arbeit mit den Kindern ist neben einer hohen **Professionalität** sämtlicher Mitarbeiter deren **Kontaktfähigkeit** und **Kontaktbereitschaft**. Nur über eine persönliche Beteiligung sind die Kinder zu erreichen. Die therapeutische und heilpädagogische Arbeit besteht darin, den Kindern und Jugendlichen Brücken anzubieten,

um in Kontakt zu treten. Therapie spielt sich unserer Meinung nach also nicht vorwiegend im Therapieraum und in der Einzelstunde ab, sondern ist das bewusst gestaltete Umfeld als **therapeutisches Milieu** und das bewusst gestaltete Beziehungsangebot an 24 Stunden am Tag.

Diesem Anspruch folgend, hat die PsychologIn neben der direkten therapeutischen Arbeit mit den Kindern die Aufgabe, die PädagogInnen in der Entwicklung ihrer Kontaktfähigkeit und Kontaktbereitschaft zu fördern. Für die Kinder und Jugendlichen besteht das Angebot bei unserer PsychologIn/PsychotherapeutIn oder bei einer niedergelassenen TherapeutIn **Einzeltherapiestunden** zu nehmen. In der Regel stehen Kinder und Jugendliche einem solchen Angebot allerdings eher skeptisch gegenüber.

Eine erfahrene **Kunsttherapeutin** bietet kontinuierlich einmal wöchentlich Kunsttherapie für die Kinder und Jugendlichen an. Erfahrungsgemäß reagieren Kinder und Jugendliche diesem Angebot gegenüber sehr aufgeschlossen.

Je nach Bedarf steht eine **ReittherapeutIn** ebenfalls einmal in der Woche zur Verfügung. Reittherapie ist ein Angebot, das den Kindern und Jugendlichen helfen kann, wieder Vertrauen zu fassen. Reittherapie kann auch dazu dienen, dem Kind oder dem Jugendlichen Bewusstsein über die Auswirkungen seines Handelns zu geben, da Pferde sehr unmittelbar auf Menschen reagieren.

Es soll keine Therapie um jeden Preis durchgeführt werden, jedem Kind und jedem Jugendlichen allerdings ein passendes Angebot zur Verfügung stehen.

Der Alltag

Die Kinder erleben in der Familienstelle einen Alltag, der mit dem in einer „normalen“ Familie vergleichbar ist. Im Folgenden beschreiben wir wichtige Stationen des Tages aus unserer Sicht, und gehen dabei weitgehend chronologisch vor.

Unserer Meinung nach ist es von großer Bedeutung, dass sich die Kinder am **Morgen** ansprechend herrichten. Gut aussehende Menschen finden leichter Kontakt und Anerkennung, werden höher geschätzt und ihnen werden positivere Eigenschaften zugeschrieben.

Beim Frühstück kann meistens mit den Kindern gemeinsam gegessen werden. Sie besuchen anschließend die **Schule** oder absolvieren eine **Ausbildung**.

Nach der Schule gibt es das **Mittagessen**. Es ist neben der Aufnahme von Nahrung eine wichtige Kommunikationssituation, in der die Kinder und



Jugendlichen viel erzählen wollen und viel Aufmerksamkeit fordern. Darüber hinaus ist das Mittagessen eine wichtige Situation für das Erlernen von Regeln, aber auch eine für den Tagesablauf ganz zentrale Situation.

Um das Kind oder den Jugendlichen nicht allein mit der Planung des Tages

und zu lassen, wird am Ende des Mittagessens abgesprochen, wer was machen möchte und welche Dinge erledigt werden müssen.

Die **Versorgung** der Kinder findet durch die Familienstellenleitung und die Hauswirtschafterin statt. Sie läuft weitgehend wie in einer normalen Familie ab. Die Kinder lernen am Vorbild der Mitarbeiter, welche Erfordernisse das Alltagsleben mit sich bringt. Die Kinder sind selbstverständlich je nach Alter und Möglichkeit in die Versorgung der Familienstelle mit einbezogen. Durch die enge Verzahnung von Leben und Arbeiten wird einer Hospitalisierung der Kinder und Jugendlichen vorgebeugt.

Der dosierte Umgang mit **Medien**, und dabei speziell meist mit dem Fernsehen und dem Computer, aber mitunter auch in Bezug auf Musikhören oder Comics, fällt vielen Kindern schwer. Dabei hilft es nicht, den Konsum allein zu unterdrücken, indem Verbote erlassen werden, sondern es müssen Alternativen im Sinne einer aktiven Freizeitgestaltung für das Kind vorhanden sein.

Die **Hausaufgabenzeit** ist für die Kinder verbindlich.

Das zu **Bett** gehen findet zu festen Zeiten statt. Die Kinder und Jugendlichen kommen dabei langsam zur Ruhe. Häufig ist das ein sehr schöner Teil des Tages, da sich die Kinder und Jugendlichen mehr öffnen.

Es besteht die Möglichkeit, eine **Urlaubsfahrt** zu unternehmen. Diese hat für die gesamte Familienstelle eine große Bedeutung. Die Kinder und die Betreuer erleben einander abseits vom Alltag. Sie können in einer anderen Umgebung und Situation oft wieder unvoreingenommener aufeinander zu gehen. Außerdem bietet das Albert-Schweitzer-Familienwerk zusätzlich jedes Jahr eine eigene Ferienfreizeit für die aufgenommenen Kinder an.



Die Angehörigenarbeit

Angehörigenarbeit ist eine konsequente Weiterentwicklung der Familienarbeit. Unter Angehörigenarbeit verstehen wir die Arbeit mit allen Familienangehörigen und Verwandten der aufgenommenen Kinder. Angehörigenarbeit ist deshalb so wichtig, weil Probleme nicht auf Dauer ausgeglichen werden können.

Die Wirksamkeit der geleisteten Arbeit im Heimbereich ist in hohem Maß von der Qualität der geleisteten Angehörigenarbeit abhängig. Die Auseinandersetzung mit den eigenen Wurzeln ist für die **Identitätsentwicklung** der Kinder und Jugendlichen von großer Bedeutung.

Angehörigengespräche finden auch im Zuhause der Angehörigen statt. Der Hausbesuch wirkt in vielen Fällen angstreduzierend. Die Anfangsphase der Angehörigenarbeit ist oft durch massive Widerstände bei den Klienten gekennzeichnet. Es kann monatelange Geduldsarbeit erforderlich sein, bis ein Elternteil das Heim überhaupt besucht. In dieser Phase kann das Telefon zum wichtigsten Medium der Kontaktaufnahme werden.

Bei den Angehörigengesprächen wird in der Regel mit allen Beteiligten, die dazu bereit sind, gearbeitet. Dies ist deshalb sinnvoll, weil in den Familien meist massive Kommunikationsstörun-

gen vorhanden sind, die am besten gemeinsam mit allen bearbeitet werden können.

Ein Ziel der Angehörigenarbeit ist es, eine mögliche Rückführung der Kinder und Jugendlichen vorzubereiten.



Die Entlassung und Nachbetreuung

Wenn sich die Situation in der Ursprungsfamilie deutlich verbessert hat, kann das Kind oder der Jugendliche wieder dort hin zurückkehren.

Einige der Kinder und Jugendlichen werden nach der Unterbringung bis zur Verselbständigung bleiben. Wichtig für die Entlassung in die Selbständigkeit sind vielfältige Fähigkeiten des Jugendlichen.

Für Jugendliche, die noch nicht in der Lage sind selbständig zu leben, bieten wir **betreutes Einzelwohnen** an.

Eine individuell abgestimmte **Nachbetreuung** ist wichtig für den Abschluss der Jugendhilfemaßnahme. Mit den „Ehemaligen“ bleibt meist über Jahre regelmäßiger Kontakt bestehen. Der Jugendliche kann sich sicher sein, seine Hauseltern auch noch nach Jahren zu treffen und bei Ihnen willkommen zu sein.

Die MitarbeiterInnen

Mit der Qualität der **MitarbeiterInnen** steht und fällt die Qualität der gesamten Arbeit in der Fremdunterbringung. Die Familienstellenleitung ist eine ausgebildete Fachkraft (Sozialpädagoge Erzieher oder Heilpädagoge) und verfügt darüber hinaus über eine besondere Motivation und persönliche Eignung für diese Aufgabe. Sie hat Berufserfahrung und wurde gründlich auf die Aufgabe, Kinder in die eigene Familie mit aufzunehmen, durch das Albert-Schweitzer-Familienwerk Bayern e.V. vorbereitet.

Soziale Arbeit ist häufig Beziehungsarbeit. Dies trifft in ganz besonderem Maße für die Arbeit mit Kindern zu, die in einer „Ersatzfamilie“ aufwachsen. Die Beziehungsfähigkeit der MitarbeiterInnen ist eine wichtige Basis für eine erfolgreiche Arbeit in Erziehungsstellen.

Neben der Familienstellenleitung gibt es eine weitere Pädagogin. Sie entlasten die Erziehungsstelleneltern bei der „rund um die Uhr Betreuung“. Sie gewährleisten, dass die Familienstellenleitung freie Zeit für sich hat.

Das Elternprinzip unterscheidet das Albert-Schweitzer-Kinderdorf und die Erziehungsstellen sowie die Albert-Schweitzer-Familienstellen von vielen anderen Einrichtungen, in denen allein stehende Frauen als Hausmütter arbeiten. Unserer Meinung und Erfahrung nach profitieren die Kinder und Jugendlichen sehr von dieser Konstellation. Das Elternprinzip ist ein wichtiges Element des heilenden therapeutischen Milieus. Der/die PartnerIn der Familienstellenleitung ist eng in den Alltag und die Arbeit mit den Kindern eingebunden.

Um die vielfältigen Anforderungen der Arbeit bewältigen zu können, sehen wir Supervision als wichtiges Instrument der Arbeit an. Sie findet regelmäßig statt.

Eine Haushaltshilfe in Teilzeitanstellung (12,7 Std./Woche) unterstützt die Arbeit der PädagogInnen.

Eine Psychologin und Psychotherapeutin sowie weitere therapeutische Fachkräfte sind eine Säule der fundierten Arbeit im Albert-Schweitzer-Sternschnuppenhaus.

Die Teambesprechungen

Regelmäßige Besprechungen finden mit dem psychologischen Fachdienst statt. Außerdem findet einmal monatlich ein Teamgespräch gemeinsam mit dem Albert-Schweitzer-Sternstundenhaus statt.

Neben der Teambesprechung und Supervision ist die Teilnahme an Erziehungsstellen-Arbeitskreisen besonders wichtig. Der Erfahrungsaustausch mit den Kolleginnen in Erziehungsstellen ermöglicht gegenseitige Hilfestellung und eröffnet neue Perspektiven.

Die Teamsitzungen sind im Bewusstsein dessen, dass die PädagogInnen mit ihrer ganzen Person und Individualität die Erziehung gestalten, selbsterfahrungsorientiert.

Das Betreute Wohnen

Betreutes Wohnen ist ein weiteres Angebot des Albert-Schweitzer-Familienwerkes im Raum Nürnberg, das sich in Planung befindet. Es können **8 Jugendliche beiderlei Geschlechts** im Betreuten Wohnen untergebracht werden. Sie werden von zwei ausgebildeten und erfahrenen Fachkräften betreut. Der psychologische Fachdienst ist ebenfalls für die therapeutische Betreuung der jungen Menschen im Betreuten Wohnen zuständig. Das Angebot richtet sich je nach Bedarf an Jugendliche nach einer Betreuung im Albert-Schweitzer-Sternstundenhaus oder im Albert-Schweitzer-Sternschnuppenhaus.

Darüber hinaus werden Jugendliche aus anderen Jugendhilfeeinrichtungen oder direkt von Zuhause aufgenommen.



Voraussetzung für eine Aufnahme ins Betreute Wohnen ist, dass der Jugendliche ein gewisses Maß an Stabilität und Eigenständigkeit mitbringt. Die Wohnung wird entweder direkt von dem Jugendlichen angemietet oder über uns. Er kann in der Regel nach Beendigung der Betreuung weiterhin in der Wohnung bleiben. Dies erleichtert den Übergang in die Selbständigkeit sehr. Der Jugendliche erhält einen gesonderten Betreuungsvertrag in dem seine Rechte und Pflichten festgehalten werden. Die Betreuung der Jugendlichen erfolgt sowohl in deren Wohnung als auch in den Räumen des Albert-Schweitzer-Familienwerkes. Persönlicher Kontakt und Beziehung zu den Jugendlichen ist eine wichtige Voraussetzung für das Gelingen der Arbeit.

Die Insel Ruden (ISE)

Das Albert-Schweitzer-Familienwerk Bayern hat die Möglichkeit, Jugendlichen die dringend vorübergehend einen Umgebungswechsel brauchen, weil sie in den anderen Einrichtungen des Albert-Schweitzer-Familienwerkes nicht mehr zurecht kommen oder vorübergehend dort nicht haltbar sind, auf der Insel Ruden eine Unterbringung zur Verfügung zu stellen. Auf der Insel steht ein **Nur-Dach-Haus**, in dem Platz für die Unterbringung von maximal zwei Jugendlichen und zwei Betreuern ist.

Diese Maßnahme ist durch die enge Kooperation mit dem Albert-Schweitzer-Familienwerk in Mecklenburg-Vorpommern möglich. Die Insel liegt in der Ostsee in der Nähe von Wolgast. Sie wird lediglich von einem Naturschutzbeauftragten bewohnt. Ein entweichen von der Insel ist kaum möglich.

Die „**eins zu eins Betreuung**“ kann von wenigen Tagen bis zu zwei Monaten dauern. Bei dieser Form der Betreuung stehen die Suche nach Perspektiven und der Aufbau einer Beziehung im Vordergrund.

Die Intensivbetreuung kann auch **unabhängig von einer geplanten Unterbringung** im Albert-Schweitzer-Familienwerk erfolgen. Ziel kann hierbei ein **Clearing** sein.

Finanzierung

Die Kosten einer Heimeinweisung im Albert-Schweitzer-Sternschnuppenhaus sind vergleichbar mit den Kosten in anderen heilpädagogischen Kinderheimen. Sie werden über ein kostendeckendes Leistungsentgelt vom je-



weils einweisenden **Jugendamt** finanziert. Der Leistungsvereinbarung liegt diese Konzeption zu Grunde. Es sind darin alle Regelleistungen beschrieben.

Die **Eltern** der Kinder werden je nach Einkommen an den Kosten der Fremdunterbringung beteiligt. Die Erfahrung zeigt allerdings, dass der Beitrag der Eltern zu den Kosten in der Regel gering ist.

Das Albert-Schweitzer-Familienwerk Bayern ist zur Finanzierung der anspruchsvollen Arbeit auch auf **Spenden** und Geldern aus Stiftungen angewiesen. Das Albert-Schweitzer-Familienwerk Bayern ist vom Finanzamt als gemeinnützig anerkannt und ist berechtigt, Spendenbescheinigungen auszustellen.

Anfahrtsbeschreibung Albert-Schweitzer-Sternschnuppenhaus

Mit dem Auto:

Von der A3 kommend nehmen Sie bitte die Ausfahrt Nürnberg-Behringersdorf und folgen der Beschilderung Richtung Lauf und erreichen so auf der B14 Rückersdorf.

Von Nürnberg kommend erreichen Sie Rückersdorf ebenfalls über die B 14 Richtung Lauf.

Nach der Ortsmitte von Rückersdorf können Sie rechter Hand ein weißes Schild Richtung „Albert-Schweitzer-Sternstundenhaus“ sehen.

Der Beschilderung mit den *großen* Schildern können Sie im weiteren Verlauf folgen.

Mit der Bahn:

Von Nürnberg aus bringt Sie die Regionalbahn Richtung Lauf (rechts Pegnitz) in 17 Minuten zur Haltestelle Ludwigshöhe. Wenn Sie den Bahnhof verlassen, halten Sie sich rechts und gehen dann links in die „Hohe Linde“. Dort folgen Sie der Beschilderung (*kleine* Schilder) zum „Albert-Schweitzer-Sternstundenhaus“ und erreichen nach ca. 10 Minuten das Haus.



Weitere aktuelle Informationen finden Sie unter:

www.Albert-Schweitzer.org



Übersichtskarte der Einrichtungen in Bayern

Aschaffenburg:

Einzelbetreutes Wohnen für Jugendliche,
Flexible Hilfen Erziehungsstelle,
Schulsozialarbeit, Offene und Gebundene
Ganztagsschule

Miltenberg:

Einzelbetreutes Wohnen, Flexible Hilfen

Nürnberg: Erziehungsstelle, Kindergarten „Die
Maxfeld-Minis“

Rückersdorf:

Sternstundenhaus, Sternschnuppenhaus

Velden: Kinderhaus Pegnitztal

Roth: Erziehungsstelle

Icking: Schulsozialarbeit, Offene
Ganztagsschule

Königsdorf: Geschäftsstelle

Geretsried: Offene Ganztagsschule,
Schulsozialarbeit

Bad Tölz: Waldkindergarten, Offene
Ganztagsschule

Starnberg: Offene Ganztagsschule

Penzberg: Waldkindergarten

Neubeuern: Kinderhaus Kerb

Wolfratshausen: Kinderkrippe



Adressen und Ansprechpartner:

Geschäftsstelle

Heiner Koch, Geschäftsführender Vorstand
Wolfgrube 6a, 82549 Königsdorf, Tel.: 08046/18752-0, Fax: 08046/18752-25

Bereichsleitung

Oberbayern: Astrid Graf (Dipl. Pädagogin)
Wolfgrube 6a, 82549 Königsdorf, Tel: 08046/18752-0 Fax: 08046/18752-25
Mittelfranken: Hans-Georg Schenker (Dipl. Sozialpädagoge)
Löffelholzstraße 20, Mitte 12, 90441 Nürnberg, Tel.: 0911/498001
Unterfranken: Michaela Klingmann (Dipl. Sozialpädagogin)
Neben der großen Metzgergasse 7, 63739 Aschaffenburg, Tel.: und Fax: 06021/4427895

Albert-Schweitzer-Sternstundenhaus (Kleinstheim)

Hermann Mayer (Dipl. Sozialpädagoge), Leitung
Ludwigshöhe 3, 90607 Rückersdorf, Tel.: 0911/95339888; Fax: 0911/95339889

Albert-Schweitzer-Sternschnuppenhaus (Familienstelle)

Martin Schneider (Dipl. Sozialpädagoge), Leitung
Ludwigshöhe 2, 90607 Rückersdorf, Tel.: 0911/5404955; Fax: 0911/5404966

Albert-Schweitzer-Kinderhaus Pegnitztal (Kinderdorfhaus)

Sabine Renner (Erzieherin) Leitung
Raitenberg 15, 91235 Velden, Tel. 09152/928100; Fax: 09152/928101

Albert-Schweitzer-Kinderhaus Kerb (Kinderdorfhaus)

Maren Halle-Krahl (Heilpädagogin), Leitung
Pinswang 17, 83115 Neubeuern, Tel.: 08032/988460; Fax: 08032/988461

Albert-Schweitzer-Erziehungsstellen in Franken, Insel Ruden (Ostsee)

Hans-Georg Schenker (Dipl. Sozialpädagoge); Löffelholzstraße 20, Mitte 12, 90441 Nürnberg,
Tel.: 0911/498001

Einzelbetreutes Wohnen, SPFH, ISE, Erziehungsbeistandschaft

Michaela Klingmann (Dipl. Sozialpädagogin), Leitung
Neben der großen Metzgergasse 7, 63739 Aschaffenburg, Tel.: und Fax: 06021/4427895

Albert-Schweitzer-Waldkindergarten in Bad Tölz

Michael Wiesgigl (Sozialpädagoge B.A., Sanitäter), Leitung
83646 Bad Tölz, Tel.: 0175/5449354; Tel.: 0175/5493590;

Albert-Schweitzer-Waldkindergarten in Penzberg

Gertrud Weth, (Dipl. Sozialpäd., Paar- und Familientherapeutin) Leitung
Winterstraße 20, 82377 Penzberg, Tel.: 08856/934755

Albert-Schweitzer Maxfeld-Minis (Kindergarten)

Julia Bleidißel, (Kindheitspädagogin B.A.) Leitung, Berckhauserstraße 20 a, 90409 Nürnberg,
Tel.: 0911/355939

Offene und Gebundene Ganztagsschulen im Landkreis Aschaffenburg

Michaela Klingmann (Dipl. Sozialpädagogin), Leitung
An der Maas 2-4, 63768 Hösbach, Tel.: 06021/44989-301; Fax: 06021/44989-44

Schulsozialarbeit und Offene Ganztagsschule im Landkreis Bad Tölz-Wolfratshausen und Starnberg

Astrid Graf (Diplompädagogin) Leitung, Wolfgrube 6a, 82549 Königsdorf, Tel: 08046/18752-0

Kinderkrippe in Wolfratshausen

Erika Jellen (Erzieherin) Leitung,
Auf der Haid 7, 82151 Wolfratshausen, Tel: 08171/4288980; Fax: 08171/4288978

Für jede der Einrichtungen verfügen wir über eine ausführliche Konzeption. Diese können Sie jederzeit gern bei uns anfordern.

